

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

98 (28.4.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Schatten und Flammen im Mai

Wenn die Arbeiterschaft, und voran die Arbeiterjugend, diesmal in den Mai marschieren, liegen Schatten und Flammen auf dem Weg. Die Schatten: das ist das wachsende Elend der Arbeiterschaft; die Flammen: das ist der Haß, der gegen uns lodert und den letzten Rest der Verunft zu versengen droht. Durch Schatten und Flammen tragen wir unsere roten Fahnen.

Millionen sind ohne Arbeit. Jung und alt, Männer und Frauen wurden wahllos gepackt und mitgerissen. Viele sind am Ende ihrer Kraft, gehen stumpf ihren Weg. Kurzfäden, die vor wenigen Wochen noch im Leberlingstittel strackten, haben nun ihre Schmiedelarte und gewöhnen sich daran, das Arbeits- und Wohlstandsamt als den Mittelpunkt ihres Daseins zu betrachten. Woher von ihnen hat vielleicht umsonst gelernt, sein Beruf verachtet, ist überflüssig geworden. Sinnlose Zeit, die Millionen hoffnungslos warten läßt.

Die andern, die noch in Arbeit stehen, tragen ihre Sorgen für sich. Die meisten ist die Woche verkürzt, den meisten der Lohn gekürzt, alle aber sehen täglich das Gespenst der Arbeitslosigkeit vor sich. Nur wenige können ruhig in den andern Tag hinüberschlafen.

Geht uns nur so? Uns Proletariern? Nein! Die Hut flüßt bekräftigt auch um die, die wissen arm und reich hängen und stämmen, auf sicherer Kunde ein behagliches Bürgerleben zu genießen. Gar mancher ging schon ab in die Tiefe, wer noch ist, weiß nicht, wie lange er sich noch halten kann.

Das sei uns kein Trost, das soll uns Erkenntnis werden. Wir wollen, wir müssen leben, was um uns vorgeht. Die alte Ordnung, nach der Arbeit und Erwerb, Handel und Beute, Lohn, Preis und Profit aufgebaut ist, kracht an allen Enden. Sie kracht in Europa, in Asien und selbst im goldhatten Amerika. Der Kapitalismus, der sich am ehesten von den Schäden des Krieges erholt, verformt sich schonungslos alte Wirtschaftssysteme, sermalme die Kleinen, die ihm im Wege standen, raffte sich auf Kosten der Arbeiter um den Weltmarkt. Maschine, Maschine, Tempo, Tempo war die Lösung der letzten Jahre. Wunder der Technik wurden zur Folter und zur Qual für die Masse der Schaffenden. Höchste Leistung aus Mensch und Maschine war das Gebot, billigste Ware für den Markt, um den Gegner zu schlagen.

Und nun? Hilflos liegt der Riese mit seiner Kraft, hat sich selbst überholt, hat die Lager verstopft und die Käufer verarmt. Die Arbeit wird nach Auswegen gesucht, die Produktion anzukurbeln, aber kein Silberstreifen der Wirtschaftsbefahrung will sich zeigen. Gelehrte Kommissionen beraten, diese Bücher durchforschen das Problem, bürgerliche Zeitungsschreiber kritisieren sich das Gebot leer, was denn zu tun sei, um die alte Ordnung zu erhalten. Sucht, wie ihr wollt! Die Arbeiterschaft, die graufame Mißachtung des Kapitalismus, ist um eigenen Schreden gekommen. Wir sollten dem Kapitalklassen werden, auf lange Zeit sollten alle erwerbende Rechte verschwinden. Wir haben unsern Teil weg und mit uns getroffen wurden befeuerte Arbeiter der kapitalistischen Wirtschaft. Unsere Forderungen wurden verächtlich, belächelt, unterdrückt. Seht, hier ist kein Fildern mehr, jetzt muß ganze Arbeit gemacht werden. Hunderttausend Arbeitslose sind noch zu zählen, aber Millionen werden zum Gespenst. Der Kapitalismus wird an dieser Krise zerbrechen, wie sich der Krieg selbst erwidert.

Es gibt nur eine Lösung: Das ist der Sozialismus. Das ist Ordnung der Wirtschaft in der ganzen Welt, Regelung der Produktion, Arbeit für alle Hände und Köpfe. Dafür kämpfen wir.

Mit diesem Willen marschieren wir zum 1. Mai durch die Schatten der Zeit. Die sinnlosen Opfer einer sinnlosen Wirtschaft mahnen uns zur größten Solidarität, zur kampfgelassenen Gemeinschaft.

Und wir müssen durch die Flammen. Überall lodert der Haß gegen uns. Weil wir vorwärts wollen, türmt ein widerhafter Haß auf uns ein. Das Heer der Wähler ohne Meinung und Gefinnung rannte zu den Rändern des dritten Reiches, hob hemmungslos Schwärmer empor und läßt sich täglich auf neue Kisten mit der Bege gegen Marxisten, Juden und fremdländisches Blut.

Raufbolde machen das politische Leben zum Tummelplatz blutiger Schlägereien. Damit wird kein Kampf gewonnen. Zum Kampf gehört eine Idee, ein Ziel, zum streitenden Kampf braucht man überzeugte Anhänger, die opferbereit auch Niederlagen aushalten. Aus den Trümmern niedergehender bürgerlicher Parteien läßt sich keine geschlossene Formation bilden. Die Misfänger werden enttäuscht abschieden, wenn das Wort Grimasse bleibt, die Kleinbürger werden ängstlich sich verziehen, wenn die Sache gefährlich werden will. Und Geist? Durchstößt den Wortschwall, dann findet ihr verblichene Fesseln vermoderter Schwärmerien, behangen mit der Sehnsucht, ein Volk zu unmündigen Arbeitstieren zu pressen und in Gewalt zu erstickten. Jetzt schwimmt das Hafentreu in Blutauß, befeuerte Fanatiker knallen Andersdenkende nieder wie ein Funke tolle Hunde. Das sind Proben für die ahnungslose Masse, wie das dritte Reich beschaffen sein wird.

Wir werden dafür sorgen, daß die nationalstille Welle nicht über die Arbeiterschaft zusammenschlägt. Wir stehen in den Organisations- und die wissen, was sie zu verteidigen haben: eigene Erwerbsverhältnisse eigener Kampf mit eigener Idee und eigenen Opfern. Das ist unser Stolz und unsere Kraft. Daran werden alle Anaristie zerbrechen. Und wir geloben am 1. Mai:

Kampf den Schändern der Demokratie, den Veräusserern des politischen Lebens. Kampf für die Freiheit des Volkes.

Um dieses Ziel lohnt sich, am 1. Mai die roten Fahnen zu tragen. Die Jugend ist dabei an der Spitze.

Die Flammen, die gegen uns züngeln, sollen zu Brandfackeln werden. Völker und Klassen sollen sich daran entzünden zu einem wahnwitzigen Brand, der ganze Länder in Asche legt. So wünscht es die Herde der Heber, die ihr nationalstilles Geschick erbebt und die Jugend kriegsstill machen will. Nach ihm Spielerei hinter Phantasten, noch ist's Spiel und verlogene Literatur, Veräußerungsmittel für Presse, Publikum und Parteien. Aber es hat gewirkt. Auf neue rüsten die Mächte. Soll alles schon vergessen sein? Neben die Millionen der Opfer des letzten Krieges nicht eine furchtbare Sprache? Alte Kräfte mit ihren grausamen Folgen, mit ihren drückenden Lasten, können nicht durch neue Kriege ausgelöscht werden. Dazu ist die Geschichte der Menschheit zu reich an Erfahrungen. Neue Kriege würden alte Schreden in den Schatten stellen, mit unausdenkbarer Brutalität würden Millionen Menschenleben, Männer und Frauen, Greise und Kinder, ausgelöscht. Da gibt es kein Heldentum fürs Vaterland, da gibt es Massentod in Gift und Gas.

Dazu leben wir nicht. Wir leben für friedliche Arbeit, für die Verbesserung der Menschen über alle Grenzen hinweg. Wir folgen unsern Führern, die das unendlich mühsame Werk auf sich nahmen, in Haß verbissene Völker zum Aufbau des Friedens zu bringen. Und für den Frieden bringen wir das bittere Opfer, schweißend zu buiden, das auch bei uns Rüstungstreiber ihren unheimlichen Willen durchsetzen. Aber das Opfer bringen wir als Abwehr großer Gefahren, um die Spannung zwischen den Völkern nicht durch Tollheiten verantwortungsloser Parteien zu verschärfen.

Das leben wir. Darum halten wir Wache für den Frieden. Und am 1. Mai eilen unsere Grüße über die Erde im feierlichen Schwur:

Unser Leben gilt dem Frieden, der internationalen Verbundenheit aller Völker. Kampf dem Krieg und seinen Schrecken allüberall.

Freudig wird die Jugend anderer Länder uns hören und die Bande enger knüpfen. Wir stehen zusammen

Durch Flammen und Schatten tragen wir unsere roten Fahnen in den Mai. Wir marschieren im großen Heer des Proletariats mit hellem Herzen.

Es geht um Arbeit, Freiheit, Frieden. Das Proletariat der Welt schaut auf seine Jugend. Wir sind gerüstet und bereit zum Kampf!

Otto Schröder.

sieben sie dahin. Auf der Bühne ist es dunkel. Manchmal wird es blickartig hell, eine aephenische Helle verbreitet sich ringsum, nirgendes mehr Singen und Lachen, nur der Tod schleicht umher. Gestalten huschen vorbei — fallen — sterben fürs Vaterland! Da hängen diese jungen Menschen am Stachelbrand — aus ist für sie ein Leben, das jetzt erst beginnen sollte. Und wofür? Wofür das alles?

Dann fragen die Kinder. Millionen Kinder können nicht schlafen — in Deutschland — in Frankreich — in England — in Europa. Jarre kleine Händchen bebend sich aus dem Dunkel, bitten und betteln um Ruhe. Mahnend! Denkt an uns! — Und was bedeutet bei all dem der Krieg? Für die Reichen Geld — und für die Armen Kreuze. Das Symbol namenlosen Elends und Leid. Hunger und Not. Unglück, unendliches Leid!

Aus der Tiefe sprechen die Arbeiter ihre Anklage: Wir fragen an! Zunächst noch unerhört, nur langsam will die mahnende Idee des Siegers und der Revanche weichen, aber langsam stimmt ein Feuer, das immer mehr sich ausbreiten wird, schließlich alle erfassen und als große Wut die Welt durchdringen wird. Sie kommen aus der Tiefe. Marschieren auf. Das Proletariat aller Länder marschieren mit. So steht die Jugend als Symbol für das organisierte Proletariat auf der Bühne und rüttelt auch den Regten auf.

Das war der Inhalt der Feier. Ein wertvoller Beitrag für die proletarische Festgestaltung. Besonders zu erwähnen ist der Tanz Mittags und Krieg von Harry Brentämper. Karl Schnäbele als Sprecher drang nicht ganz durch. Als Leiter des Ganzen hat er viel wertvolle Arbeit geleistet. Mehr Kleinarbeit wünschen wir einem Teil der Sprechchöre. Aber sonst ein großer Erfolg.

Bernh. Schrödt.

Kinderfreunde

Was die Nestfalken vom Konsumverein wissen

Nestfalken? Nun, was ist denn das schon wieder, hört man da einige fragen. Also nun hört mal: Ihr habt doch sicher schon von Rot- und Jungfalken gehört und gelesen. Und die Jünglinge dieser Bewegung das sind die Nestfalken. Es sind Kinder von 6-10 Jahren. Solch eine Nestfalkengruppe gibt es also auch in Dür-

lach. Die Gruppe zählt zur Zeit 33 Kinder, 7 davon treten am 1. Mai zu den Jungfalken über. Wie die Rot- und Jungfalken haben auch sie wöchentlich eine Zusammenkunft. (Samstag von 15-17 Uhr im Dorf, Finsstraße 53.) Bei diesen Zusammenkünften wird zum größten Teil gespielt und gesungen. Bei gutem Wetter geht auch oft auf den Turngemeindeplatz oder es wird ein Spaziergang gemacht. Vor einigen Wochen nun hatte der Konsumverein von Durlach einen Kindernachmittag. Da es gerade an einem Samstag war, gingen wir natürlich geschlossen dorthin. Es wurden da Filme vom Konsumverein gezeigt und am Schluß noch ein paar lustige Kinderfilme. Ein Vertreter vom Konsumverein sprach dann mit den Kindern. Es wurde zum Beispiel über folgendes gesprochen: Wie der Konsumverein entstanden ist, wie er sich verbreitet bis jetzt. Wieviel eigene Fabriken, wieviel Verteilungsstellen und noch vieles mehr.

Bei unserer nächsten Zusammenkunft wurde nun noch einmal über alles, was die Kinder gesehen und gehört hatten, gesprochen. Ich fragte nun, wer freiwillig bis zum nächsten Mal, etwas über den Konsumverein schreiben wolle. Da waren einige gleich sehr begeistert. Was diese Kinder nun vom Konsumverein wußten, wollen wir mal sehen:

Der Konsumverein

Seit wir unsere Waren im Konsumverein kaufen, schmeckt mir das Essen viel besser. Die Ware ist auch billiger und immer frisch. Es hat das Wareneigenes GGG, das heißt Großeinkaufsgenossenschaft. Meine Mutter hat schon viele Marken bekommen. Da machen wir das nächste Jahr vor dem Erwerb eine Reise in ein Naturfreundebaus, das wird sein. Jeder sollte in den Konsumverein eintreten und Mitglied werden. R. W. (8 Jahre).

Warum kaufen wir im Konsumverein?

Wir kaufen im Konsumverein, weil wir da viel billiger bekommen und dann noch Prozente bekommen und vor allen Dingen gute Ware. Wir unterstützen auch nicht das Großkapital, das gegen meine Eltern immer. Auch ich werde später, wenn ich groß bin, Mitglied vom Konsumverein. E. St. (18 Jahre).

Warum kaufen wir im Konsumverein?

Wir kaufen im Konsumverein, weil man die Waren billiger bekommt. Man bekommt alle Jahre vor Weihnachten Rückvergütung. Wenn man bündert Mark in Rabatmarken abliefern, bekommt man 5 Mark.

Weil er unser eigenes Unternehmen ist und seine Waren gut und billig sind. Ebenfalls zwei Nestfalken, die aber ihren Namen nicht auf den Zettel geschrieben haben.

Ein Mädel schreibt nun noch über den ganzen Kindernachmittag: Am Samstag, den 28. Februar, durften wir im "Roten Löwen" einige Filme vom Konsumverein sehen. Als erster wurde uns Hans Hudebein, der ich immer Knabe, gezeigt, ein Film, über den sehr viel erzählt wurde. Weiter noch einige Kellnerfilme, in denen GGG-Fabrikate angepriesen wurden. Als letztes wurde uns das Leben einer Storchfamilie gezeigt. Wir konnten genau sehen, wie die jungen Störche gefüttert wurden und von alten das Fliegen lernten.

Der Sekretär des Konsumvereins erzählte uns zum Schluß ein Märchen und so erlebten wir Kinder einen schönen frohen Nachmittag. E. S. (9 1/2 Jahre).

Arbeiterkern! Ihr habt nun ein Stück aus dem Leben dieser Kleinen gesehen. Schickt uns eure Kinder. R. W.

Wochenprogramm der S A J

Groß-Karlsruhe

Montag: Gymnastik in der Hebeltschule. Beginn 8 Uhr. Leiter: Gen. Zeln.

Dienstag: Gruppe West: Les- und Diskussionsabend in der Gutenbergschule. Beginn 8 Uhr. Den zweiten Mann nicht vergessen! Ebenso die Märznummer der Arbeiterjugendzeitung. Gruppe Ost: Sing- und Spielabend. Jugendheim. Ab. Beginn 8 Uhr. Summe mitbringen ist selbstverständlich! Gruppe Ruppurr: Zusammenkunft bei Gen. Jahn, Altemweg 21. Arbeitgemeinschaft: "Was wir wollen." Leiter: Gen. C. Bollinger. Hehlen darf niemand!

Gruppe Durlach: Gruppenabend in der Hütte. Arbeitgemeinschaft: "Was wir wollen." Leiter: Gen. Zurek. Anfang 8 Uhr. Mittwoch: In der Gutenbergschule. Zimmer der Westabteilung, kommen sämtliche Gelehrer und Kulturspieler zusammen. Es können auch solche kommen, die die Absicht haben, ein Instrument spielen zu lernen. Instrumente, Noten, Ständer soweit vorhanden, mitbringen! Beginn 8 Uhr. Leiter: Gen. Särde.

Donnerstag: Sprechprobe im Kindergarten Ruppurr. Beginn 8 Uhr. Es wird erwartet, daß alles reiflos erdelt!

Freitag: 1. Mai. Wir beteiligen uns an dem Demonstrationstag der Arbeiterschaft. Abends besuchen wir die Feier der Volksbildungsbeiräte. Eintrittskarten sind zu ermäßigtem Preise bei den SAJ-Funktionären erhältlich.

Sonntag: Beteiligung an der Matinee in Durlach. Es ist selbstverständlich, daß wir alle kommen. Näheres erfolgt noch!

Samstag: Vormittags Matinee Ruppurr. Näheres erfolgt noch!

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Groß-Karlsruhe

Jung und Rot Falken (Ost): Mittwoch 5-7 Uhr in der Zullschule. Bringt noch eure Freunde mit.

Junge Falken (Süd): Samstag 14-16 Uhr im Waldheim. Kommt aber alle.

Rot Falken (Süd): Mittwoch 6-8 Uhr Fortsetzung der Arbeitgemeinschaft. "Der Rote Falke und seine Organisation." Alles hat zu entscheiden, wegen wichtiger Sache (1. Mai). Es gibt kein Ersatzübungsgarnd. Samstag 6-8 Uhr im Waldheim. Sportlich. Handball mitbringen.

Junge Falken (West): Mittwoch 5-7 Uhr in der Gutenbergschule. Wir proben für unseren Elternabend. Alles hat zu kommen und pünktlich. Samstag 4-6 Uhr in der Volkshöhe, Schellstrabe, Frede.

Rot Falken (West): Mittwoch 5-7 Uhr in der Gutenbergschule. Wir beteiligen uns an dem Elternabend der Jungfalken. Kommt deshalb aber alle zur Probe. Desgleichen am Samstag von 4-6 Uhr in der Volkshöhe, Schellstrabe.

Jung und Rot Falken (Ruppurr): Am Donnerstag kommen wir alle um 7 Uhr in den Kindergarten; wir proben dort mit der Arbeiterjugend zusammen, für unsere Matinee, die am 8. Mai im Walde stattfindet. Kommt alle und seid unbedingt pünktlich. Am Samstag von 3-5 Uhr die letzte Probe im Kindergarten.

Rot Falken (Durlach): Samstag 5-7 Uhr im Heim der Arbeiterjugend. Kommt alle, es wird kein.

Spielmannschaft: Heute abend Übung sämtlicher Spielleute pünktlich 6 Uhr. Am Donnerstag 8 Uhr im Waldheim. Feiner sein!

Schichtarbeit: Mittwoch von 14-16 Uhr im Jugendheim (West). Leiter: Am Donnerstag sind alle Helfer reiflos pünktlich 8 Uhr in Ruppurr im Kindergarten. Dort kurze Sprechbesprechung. Der Wettbewerb wegen muß es und darf es kein fehlen geben.

Gaggenau-Rotenfels

Samstag 3 Uhr Sprechprobe und Spiel. Sonntag machen wir eine Wanderung. Montag wird am Sonntag bekanntgegeben. Montag 5 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim. Vergeßt nicht den zweiten Mann mitzubringen.